



Klinik Am See

## Die Minimierung der Klickrate

Auf dem Weg zur Digitalisierung setzt die Klink am See aus dem brandenburgischen Rüdersdorf gezielt auf Anwenderfreundlichkeit der Systeme. Die „Drei-Sekunden-Philosophie“ der Geschäftsleitung stellt IT-Anbieter immer wieder vor besondere Herausforderungen. Die neue elektronische Verordnung der Magrathea Informatik GmbH konnte diesem Anspruch nicht nur gerecht werden, sondern hat dem Haus zusätzlich eine neue und in der Benutzung äußerst einfache Desktop-Oberfläche beschert.

Die am Stadtrand von Berlin gelegene Klinik am See geht seit ein paar Jahren systematisch den Weg zur EDV-basierten Prozessoptimierung. Gleichzeitig wird der Auf- und Ausbau der digitalen Patientenakte vorangetrieben. In diesem Kontext entschied sich die Einrichtung 2016 zur Einführung einer elektronischen Verordnung mit dem Ressourcen-Management-System magrathea TIMEBASE®.

Neben dem üblichen Klinik-Informations-System (KIS) spielt das Ressourcen-Management in der Einrichtung eine zentrale Rolle. „Ohne Terminplanung geht hier

nichts. Gut 400.000 Termine werden pro Jahr bei uns verplant. Würden die Planerinnen oder das System ausfallen, wäre innerhalb einer Stunde Stillstand in der Klinik“, unterstreicht Geschäftsführer Hermann Buhlert die Bedeutung der Planung und der Software. Da die Klinik bereits seit 2008 das System im bewährten Einsatz hat, war die Modul-Erweiterung durch den langfristigen IT-Partner gesetzt.

Fortsetzung Seite 2

„Von Update zu Update hat sich das Programm auch unseren Wünschen angepasst. Es ist ein erheblicher Fortschritt in den letzten Jahren festzustellen, besonders bei der Übersichtlichkeit und Anwenderfreundlichkeit. Man kann im Terminplan mit einem Klick Termine setzen, sieht mit einen Blick die Ressourcen der Mitarbeiter, die Patienten und die Zeit. Damit ist schnelleres Planen möglich. Und die Automatik hat sich auch verbessert. Durch die Ressourcen-Tabellen, die Ressourcen-Errechnung, die Dienstpläne und die automatische Planung können wir den Betrieb der Klinik super steuern. Wir erreichen über die automatische Planung im gesamten Haus immer über 80 Prozent. Da ist die Nachplanung dann schnell erledigt. Dabei spielen die Module zusammen, die den gesamten Ablauf vereinfachen“, erklärt Janine Ziemer, Leiterin der Terminplanung, den Nutzen des Systems.

Das Modul EVO sollte diesen Prozess weiter optimieren. Es erlaubt die ärztliche Verordnung durch einfache Verordnungsformulare, die an jedem Computerarbeitsplatz und auch zum Großteil über Tablets bedient werden können. Als Teil des klinischen Workflows werden die Eingaben medienbruchfrei und vollständig im Kliniknetz erstellt. Nach Prüfung und Freigabe der Verordnung erfolgt automatisch die ressourcen-gerechte Disposition der Behandlungstermine oder weiterer Verarbeitungen. Sind Änderungen im Ablauf erwünscht, lässt sich der Workflow frei modellieren und dem Klinikgeschehen anpassen.

Nach der Entscheidung für den Einsatz der Software, stimmte die Klinikleitung mit der Projektleitung des IT-Hauses den Projektplan ab. Bis Ende 2016 sollten die Vorbereitungen abgeschlossen sein. Neben der Prüfung der Hardware, der Digitalisierung der Patientenverordnungsbögen, dem Formulardesign und der Installation des Moduls spielte die Anwenderfreundlichkeit im Zusammenspiel mit den anderen eingesetzten Systemen eine herausragende Rolle. „In der Regel hat eine Klinik ein führendes KIS-System mit Patientenverwaltung, Abrechnung, Arztbriefschreibung usw. Das wird mehr, wenn man auf die elektronische Patientenakte umstellt. Medikation, Diagnosen, Berichte von Mitarbeitern wie Therapeuten, Psychologen, Sozialdienst, etc. Alle schreiben in das KIS-System. Und dann gibt es viele Anwendungen, die das ergänzen. Das Ressourcen-Management, Office-Programme sowie- so, vielleicht eine Laboranwendung, die Software zum Datenaustausch. Die Mitarbeiter müssen sich überall einloggen. Und das ist unkomfortabel und kostet Zeit. Mit der elektronischen Verordnung kam noch ein Tool

dazu. Das war ein guter Zeitpunkt, um eine Lösung zur Vereinfachung zu finden“, beschreibt Buhlert die damalige Situation.

Gemeinsam entwickelten die beteiligten Unternehmen eine browserbasierte Oberfläche, die das Einloggen per Single-Login ermöglicht. Die Kopplung der unterschiedlichen Systeme wurde über die verbreitete ActiveX-Technologie realisiert. Sobald sich der User auf dem Desktop angemeldet hat, bekommt er die für ihn bestimmten Anwendungen zu sehen und kann diese ohne ein weiteres Login bedienen. „Die Mitarbeiter können innerhalb von drei Sekunden die Anwendung wechseln. Das entspricht unserer Philosophie. Zudem hat das Verfahren den Vorteil, dass bei der Medikation dokumentiert wird, wer welches Medikament wann verordnet hat. Oder welche Schwester den Blutdruck gemessen und die Werte eingegeben hat. Das wird automatisch namentlich - wie in einer Papierakte - verzeichnet und ist auch nicht mehr lösbar“, erklärt Klinikleiter Buhlert stolz die neue Errungenschaft.

Anfang 2017 ging dann das System in die Testphase. In jeder Fachabteilung testete ein Oberarzt und ein Ebenenarzt die Software. Verordnungen für neu angereiste Patienten wurden erstmals elektronisch durchgeführt. Die Ergebnisse, Verbesserung für die Handhabung und zusätzliche Wünsche wurden von der Abteilung Terminplanung gesammelt, an den Projektleiter des IT-Dienstleisters geleitet und in das Programm eingearbeitet.

Am ersten April 2017 fiel schließlich der Startschuss für den Echtbetrieb. Innerhalb eines Monats wurden aufeinander folgend die drei Fachbereiche der Klinik auf die elektronische Verordnung umgestellt. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes, der Ernährungsberatung, die Ärzte, die Psychologen und Therapeuten bekamen jeweils intensive Schulungen. „Wir haben uns für jeden Mitarbeiter ein bis eineinhalb Stunden Zeit genommen, sind alle Formulare und den gesamten Ablauf durchgegangen. Vom Aufruf der Formulare bis zur Absendung, auch die Löschung und die Sicht in das Archiv. Wir haben uns jeden erdenklichen Fall angeschaut und mit jedem Fachbereich einen Patienten durchgespielt. Und wir haben die Leitlinien erklärt und wie man die Patienten in dem vorgegebenen Korridor hält. Das war für die Ärzte ganz neu. Bereits am Nachmittag des Schulungstages haben die Mitarbeiter die Neuaufnahmen dann eigenständig elektronisch verordnet“, erläutert Abteilungsleiterin Ziemer den Verlauf.

Seit Mai 2017 bedienen alle zuständigen Mitarbeiter aller Fachbereiche das System. In den ersten Wochen wurden noch Kleinigkeiten des Designs an den Verordnungsbögen optimiert. Durch die gute Vorbereitung und Schulung arbeiten heute alle Mitarbeiter äußerst gerne mit der Anwendung. „Die Vorteile sind wirklich enorm. Ein immenser Zeitgewinn mit gleichzeitiger Qualitätsverbesserung. Wir planen vorab die Aufnahmen der Patienten und ihrer Ärzte. Die Patienten wissen dann ganz genau wann, wo und mit wem die Aufnahme stattfindet. Die Ärzte nehmen pro Fachabteilung die Verordnung auf und senden sie uns. Wir kontrollieren, ob die Neuaufnahme angekommen ist und geplant wurde. Bereits am Anreisetag beginnen die Patienten heute ihre Rehabilitation, so wie es auch im Optimal-

vereinfachten Prozessen und im Zeitgewinn. „Die Mitarbeiter werden in der Verordnung selbst besser geführt. Das bezieht sich auf die Leitlinien, die Therapiemodule, die Klassifikation therapeutischer Leistungen und auch auf den Patienten individuell. Besonders für die Ärzte ist das eine erhebliche Arbeits erleichterung. Durch die Vorgaben im System können nur bestimmte Anwendungen verordnet werden. Dadurch optimieren sie ihre Abläufe und vermeiden Fehler. Und die Ressourcenplanung läuft wesentlich schneller. Die Planer haben mehr Zeit für unsere Patientensprechstunde. Neben der höheren Patientenerhalten sie so auch eine bessere Mitarbeiterzufriedenheit“, resümiert Geschäftsführer Buhlert und ergänzt mit Blick auf die Zukunft: „Natürlich kann man immer noch weiter optimieren, um noch



**Janine Ziemer, Leiterin der Terminplanung, und Hermann Buhlert, Geschäftsführer**

fall von den Leistungsträgern gewünscht wird. Oder beispielsweise die gastroenterologischen Patienten, die auf Zwischenmahlzeiten angewiesen sind: Sie haben nun bereits am Tag nach der Anreise diese Mahlzeiten auf ihren Patientenplänen. Dadurch werden Fehler am zweiten Tag vermieden. Auch notwendige Wiederholungen gehen schneller. War zum Beispiel eine Aufnahmegerometrie unschlüssig, kann diese gleich für den Folgetag neu terminiert werden. Der Patient kann so mit allen notwendigen Untersuchungen seine Behandlung starten“, beschreibt Janine Ziemer begeistert.

Neben den Patienten sehen alle beteiligten Mitarbeiter Vorteile in der Anwenderfreundlichkeit, in den

einen Klick zu sparen. Wenn sie dabei einen EDV- Partner haben, der auch noch die kleinen Wünsche realisiert, dann ist das schon toll.“

# Hintergrundinformation

## Klinik am See

Die Klinik am See wurde 1995 nach eineinhalbjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Die an der östlichen Stadtgrenze zu Berlin liegende Einrichtung hat sich auf die Rehabilitation in den Fachbereichen Kardiologie, Onkologie und Gastroenterologie spezialisiert und legt besonderen Wert auf höchste Qualität. Das 234-Betten-Haus versorgt jährlich rund 4.000 Patienten.

Die Klinik am See ist eine inhabergeführte Rehabilitationsklinik in einem Verbund von drei Kliniken. Träger ist die Reha-Fachklinik Betriebsgesellschaft Beteiligungs- GmbH aus Waldachtal im Schwarzwald.

## Magrathea Informatik GmbH

Die Magrathea Informatik GmbH bietet Softwareprodukte für Akut-Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken. Das 1992 gegründete IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Hannover ist Hersteller des Termin- und Ressourcen-Managementsystems TIMEBASE® und des Medical Dashboards I.DASH®. Magrathea beschäftigt 42 Mitarbeiter, die mehr als 25.000 Arbeitsplätze bei ihren 330 Kunden im In- und Ausland betreuen.



**Magrathea Informatik GmbH**  
Goseriede 1-5  
30159 Hannover

**Telefon:** +49 511 54388 - 0  
**Elektronische Post:** [info@magrathea.eu](mailto:info@magrathea.eu)  
**Internet:** [www.magrathea.eu](http://www.magrathea.eu)